Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Otto Ernst, Paul Heyse, Marie M. von Puttkammer, Detlev von Liliencron, Georg Brandes, Gerhart Hauptmann, M. Menzel, Leo Tolstoy, Henrik Ibsen, Carmen Sylva, Carmen Sylva in ihrem Arbeitszimmer, Ernst von Wildenbruch, Ellen Key, Hermann Sudermann, Max Bruch, Richard Strauss, K. Lamprecht, Th. Mommsen, Walter Leistikow, Franz Stuck, R. Virchow, W. Simmens, W. Wundt, Ernst v. Wolzogen.

John Eiselmeier.

II. Bücherbesprechungen.

Selections from Early German Literature. By Klara Hechtenberg Collitz, Ph. D. (formerly of the Department of Germanic Philology in Smith College and in Oxford University). New York - Cincinnati - Chicago, American Book Company. 285 pp., 8°. Cloth, $1.25.

Das Buch enthält in Übersetzungen eine sorgfältig geordnete Auswahl aus der älteren deutschen Literatur von Wulfilas Bibelübersetzung bis zum Ausgang des Minnesangs; aus späterer Zeit ist dem älteren Hildebrandslied das jüngere beigegeben. Die nordische Literatur ist mit Stücken aus der älteren und der jüngeren Edda und einem Stück der Thidreksaga, die altenglische mit einer Auswahl aus Beowulf und den Waldere-Bruchstücken vertreten. Im allgemeinen ist weder gegen die Auswahl noch gegen die Übersetzungen etwas einzuwenden, abgesehen davon, dass die unerträglichen Simrockschen Übertragungen allzu freigebig herangezogen sind und sich neben den trefflichen Verneuhochdeutschungen des Nibelungenliedes von Ludwig Freytag und des Parzival von Hertz sowie der Edda von Gering sehr steifleinern ausnehmen. Ein Anhang verzeichnet die wichtigsten Ausgaben der Originale und sonstigen literarischen Hilfsmittel. Das Buch sollte sich für College- und Universitätsstudenten und alle, die einen Einblick in die ältere deutsche Literatur erhalten wollen, ohne die Zeit für das Studium der älteren Sprache erübrigen zu können, vorzüglich bewähren. Frau Collitz sagt in der Vorrede, sie habe sich durch das Erscheinen einer ähnlichen Sammlung im Jahre 1907, als ihre eigene bereits ziemlich weit vorangeschritten war (gemeint ist der erste Band von Professor Calvin Thomas' *Anthology of German Literature*), nicht von der Vollendung ihres eigenen Buches abschrecken lassen, da ebensogut mehrere deutsche Literaturlesebücher als deutsche Grammatiken nebeneinander existieren könnten. Ganz so liegt die Sache leider nicht, denn das Nebeneinander zweier solcher Anthologien ist hierzulande vorläufig immer noch ein buchhändlerisches Wagnis, auf das sich nicht viele Verleger einlassen werden.

M. B. Lambert, (Richmond Hill High School, New York City), Handbook of German Idioms. New York, Henry Holt and Company, 1910. 100 pp., 8°. Cloth, 40 cents.

Ein Buch, das mancher Lehrer mit aufrichtiger Freude begrüssen wird, und das wirklich einem längst vorhandenen Bedürfnis entspricht. Die Auswahl der Redensarten ist geschickt und die englische Übersetzung durchweg gut. Die Anordnung der Schlagwörter ist alphabetisch, was sich trotz allen Einwendungen als das Praktischste erweisen wird. Dreissig Übungen im Anhang zu je zwölf Sätzen sorgen für systematische Verarbeitung des Stoffes. Die Ausstattung entspricht den weitgehendsten Anforderungen.

Die Schildbürger; ihre Weisheit und grosse Torheit. Selected and edited with notes, exercises and vocabulary by Frederick Betz, A. M. (East High School, Rochester, N. Y.). Boston, D. C. Heath and Company, 1910. VI + 126 pp. Cloth, 35 cents.

Das mit mehreren charakteristischen Bildern von G. Barlösius versehene Büchlein enthält eine Anzahl der bekanntesten und lustigsten Schildbürgerstreiche in so einfacher Sprache, dass seiner Verwendung im Anfänger-

unterricht nichts im Wege stehen wird. Leider ist die Satzzeichensetzung im Texte durchweg äusserst nachlässig und lässt keinerlei System erkennen. Es würde zu weit führen, diese Fehler hier aufzuzeigen. Ausserdem wäre zu vermerken: S. 3, Z. 11 lies *Eurem* (statt *eurem*); Z. 17 wo = *if* fehlt im Vokabular; S. 4, Z. 1 *nicht eine Frau*, besser: *nicht jede Frau*; S. 5, Z. 20 *Unsere hohe Weisheit und grosser Verstand, sage*: *unser grosser Verstand;* S. 27, Z. 22 Anmerkung notwendig; S. 33, Z. 9 lies *schade*; S. 38, Z. 26 lies *Markttag;* S. 56, Z. 2 lies *gebärdeten;* S. 57, Z. 13 lies *Geissmilch*; S. 62, Z. 5 lies *trocknen.* In Anmerkung 5 zu S. 34 ist das Reimwort nicht als *hängen*, sondern als *henken* zu geben.

Wilhelmine von Hillern, Höher als die Kirche. Eine Erzählung aus alter Zeit Edited with introduction, notes, exercises in syntax and vocabulary by Frederick W. J. Heuser, A. M., Instructor in the Germanic Languages and Literatures, Columbia University. New York, Charles E. Merrill Co. (1910). 184 pp., 12°. Cloth, 50 cents.

Eine der sorgfältigsten Textausgaben für Elementargebrauch, die mir in den langen Jahren meiner Rezensententätigkeit zu Gesicht gekommen sind. Nur sind die Anmerkungen gar zu ausführlich geworden: 34 Seiten auf 49 Seiten Text müssen ja auch einen Musterschüler abschrecken und werden bestimmt die Eifersucht eines anderen Herrn Herausgebers erregen, der seine Anmerkungen nach dem bekannten Rezept für sächsischen Bliemchenkaffee „fufzehn Bohnen uff sechzehn Dassen" auszuarbeiten pflegt. Weniger wäre mehr! Um so rückhaltloser aber kann ich die neun syntaktischen Übungen (S. 98 bis 127) empfehlen, in denen im Anschluss an das erste Kapitel des Textes in leichtfasslicher Darstellung die Hauptregeln der deutschen Syntax erklärt und an zahlreichen Sätzen und Einzelfragen zur Formenlehre eingeübt werden; hier weht frische Luft, und andere Herausgeber von Texten für das erste Unterrichtsjahr würden wohltun, sich diesen Teil des Werkchens gründlich anzusehen. Dasselbe Lob kann ich dem Vokabular ausstellen. Heuser hat sich nämlich nicht damit begnügt, lediglich die geläufigsten Bedeutungen der Wörter oder gar solche, die im Texte überhaupt nicht vorkommen (was tatsächlich bei der Abfassung von Spezialwörterbüchern bisweilen geschieht!) zu verzeichnen und im übrigen den Schüler auf seine eigene Findigkeit zu verweisen, sondern hat sich der Mühe unterzogen, den ganzen Text schriftlich zu übersetzen, und für jedes Erscheinen des Wortes die passendste Übertragung aufgenommen. An sich liesse sich gegen dies Verfahren ja einwenden, dass die Einheit bei jeder guten Übersetzung nicht das Einzelwort, sondern der Satz sein muss, dass es aber Sache des Wörterbuchs, also auch des Spezialwörterbuchs ist, das Einzelwort als Einheit zu behandeln und seine verschiedenen Bedeutungen zu registrieren, und dass dem Schüler nicht die ganze Arbeit des selbständigen Findens und Anpassens abgenommen werden dürfe. Wer aber bei der Vorbereitung auf den Unterricht immer wieder von schlecht gearbeiteten Spezialwörterbüchern im Stich gelassen worden ist und dann jeweils wieder sein grosses Wörterbuch hat zu Rate ziehen müssen, wird Dr. Heuser für seine Mühewaltung Dank wissen und gerne sagen *O si sic omnes.*

Edwin C. Roedder.
Univ. of Wis.

Laokoon. Lessing, Herder, Goethe. Selections edited with an introduction and a vocabulary by William Guild Howard, Assistant Professor of German in Harvard University. New York, Henry Holt & Co., 1910. Cloth, $1.50.

In diesem Buch hat Professor Howard die schwierige Aufgabe unternommen, die Laokoon-Frage — das ut pictora poesis — in ihrer historischen Entwickelung darzustellen.

Der Text enthält vier Abschnitte: Goethe, über Laokoon; Lessing, Laokoon; Herder, Erstes kritisches Wäldchen, welches ausschliesslich Lessings Werk behandelt, und Lessings Entwürfe zum Laokoon, welcher einen Einblick in Lessings Werkstatt gewähren. Der Text soll kein genauer Abdruck der Originale sein. Die Sprache ist modernisiert, veraltete Ausdrücke sind ausgemerzt. Auch ist der Text nicht vollständig; man liest im Vorwort: "I have omitted what I regarded as unessential, and have not indicated the places where such omissions occur." Der Herausgeber rechtfertigt dies Verfahren dadurch, dass der Band nur dem Zwecke dienen soll, die Einführung in Lessings Werk zu erleichtern. Zur Erreichung dieses Zweckes ist es allerdings nicht erforderlich, dass der vollständige Text wiedergegeben wird, und ein Vergleich erweist, dass Howard